

15.01.23

express.evg-online.org

#gemeinsammehr

GEMEINSAM GEHT MEHR!

TARIFRUNDE 2023

MEDIEN-INFO 01

EVG stellt Tarifforderung für die gesamte Branche

Die beiden Tarifvorstände der EVG, Cosima Ingenschay und Kristian Loroach, haben vor einem baldigen Kollaps bei Bus und Bahn gewarnt. „Wenn es den Eisenbahnunternehmen in den nächsten Monaten nicht gelingt, ausreichend Personal nachzusteuern, ist Stillstand vorprogrammiert“, machten sie deutlich. Schon jetzt würden immer öfter Züge ausfallen, weil nicht mehr ausreichend Personal vorhanden sei.

„Entweder sind Stellen, auch wegen schlechter Bezahlung, unbesetzt oder die Kolleginnen und Kollegen sind krank; insbesondere, weil die Belastungen im Beruf mittlerweile überhand nehmen“, so Cosima Ingenschay. Diese Situation werde sich in den nächsten Wochen und Monaten weiter verschärfen. Um das zu ändern, müssten die Rahmenbedingungen ganz schnell verbessert werden.

„Ab Februar 2023 führen wir als EVG mit rund 50 Unternehmen im Bereich von Bus und Bahn Tarifverhandlungen. Unser Ziel wird sein, die Löhne deutlich anzuheben und das branchenweit einheitlich, indem wir für alle Unternehmen die gleiche Forderung aufstellen“, machte Cosima Ingenschay deutlich. Mit einer attraktiven Bezahlung steige auch die Chance, offene Stellen wieder besetzen zu können. Davon würden am Ende auch die Fahrgäste profitieren.

„Alle Personaloffensiven werden zum Scheitern verurteilt sein, wenn die Unternehmen nicht endlich angemessene Löhne zahlen“, ergänzte EVG-Tarifvorstand Kristian Loroach. Am Beispiel der Deutschen Bahn machte er deutlich: „Es reicht nicht aus, zu erklären, in diesem Jahr 25.000 neue Mitarbeitende einstellen zu wollen. Die müssen erst einmal gefunden werden und dann vor allem aber bleiben. Dazu sind die derzeitigen Rahmenbedingungen nicht geeignet“.

Mehr Mitarbeitende nur mit deutlich besserer Bezahlung möglich

„Die Fluktuation ist groß und wird immer größer.“, kritisiert Kristian Loroach. Waren es 2021 noch rund 6 Prozent der Mitarbeitenden, die das Unternehmen DB AG verlassen haben (Stand November 2022), lag die Zahl der Abgänge im vergangenen Jahr schon bei über 7,3 Prozent - nur 1,9 Prozent davon waren altersbedingt. „Es gibt Bereiche, beispielsweise bei der Sicherheit, da springen 80 bis 90 Prozent der Bewerber wieder ab, wenn sie sehen, was die Bahn bereit ist, für diese wichtige Aufgabe zu zahlen. Da schrillen bei uns die Alarmglocken“, so Kristian Loroach.

Eisenbahn- und Verkehrsgewerkschaft (EVG) • Weilburger Straße 24 • 60326 Frankfurt am Main



Wir leben Gemeinschaft

Angesichts der vielen offenen Stellen nehme die Belastung für die verbleibenden Mitarbeitenden zu. Die Zahl der Überstunden steige kontinuierlich; die Zahl derer, die krank werden auch. „Lag der Krankenstand 2021 noch bei gut 5,5 Prozent, wurde 2022 ein deutlicher Anstieg auf 7,1 Prozent verzeichnet. In einigen Bereichen, etwa beim Service im Zug, beim Service im Bahnhof, aber auch im Busbereich, liegt die Quote mittlerweile bei 10 Prozent oder darüber“, erklärte Kristian Loroach.

Der hohe Krankenstand habe letztlich dazu geführt, dass auch die Zahl der Überstunden kräftig angestiegen sei: von 6.7 Millionen Stunden in 2021 auf 7,1 Millionen Stunden in 2022. Zusätzlich seien über 1,5 Millionen Stunden ausbezahlt worden. Hinzu kämen knapp 18 Millionen Überstunden, die auf so genannten Langzeitkonten angespart worden seien. Das entspreche der Arbeitsleistung von rund 8.700 Vollbeschäftigten.

„Diese Zahlen machen deutlich, dass unsere Kolleginnen und Kollegen an ihrer Belastungsgrenze angekommen sind. Viele sind schon weit darüber hinaus gegangen. Das gilt für alle Unternehmen im Bus- und Eisenbahnbereich und wird nicht mehr lange gut gegen“, stellte EVG-Tarifvorstand Kristian Loroach fest. Um auf dem ohnehin schon leergefegten Arbeitsmarkt noch genügend neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu finden, müsse deutlich mehr gezahlt werden als bisher. Schon heute würden Neuestellte häufig über Tarif bezahlt, um freie Stellen überhaupt besetzen zu können.

In allen beteiligten Unternehmen die gleiche Lohnerhöhung durchsetzen

„Das zeigt, dass die Löhne deutlich rauf müssen; nicht nur bei der Deutschen Bahn, sondern bei allen Eisenverkehrsunternehmen, wie auch im Busbereich. Sonst werben sich die Unternehmen untereinander die Mitarbeiter ab und die Reisenden bleiben auf der Strecke“, so EVG-Tarifvorstand Cosima Ingenschay.

Die EVG werde deshalb in der bevorstehenden Tarifrunde ein deutliches Lohnplus für die gesamte Branche fordern. „Diesmal verhandeln wir mit rund 50 Unternehmen nahezu gleichzeitig, weil die Probleme in der Branche überall die gleichen sind. Unser Ziel ist es, in allen beteiligten Unternehmen die gleiche Lohnerhöhung durchzusetzen, weil nur das gerecht ist. Die Arbeit unserer Kolleginnen und Kollegen ist überall das Gleiche wert“, machte sie deutlich.

Über ihre branchenweite Lohnforderung wird die EVG am Dienstag, den 7. Februar 2023, entscheiden. „An diesem Tag kommen rund 300 Tarifkommissionsmitglieder aus ganz Deutschland nach Fulda, um gemeinsam zu beschließen, wieviel mehr Geld wir für alle fordern werden und wie lange der neue Tarifvertrag laufen soll“, machten die EVG-Tarifvorstände Cosima Ingenschay und Kristian Loroach deutlich.

